

Die Chance des Mannes. Von Günter Görlich. Berlin:
Verlag Neues Leben. 1982. 175 Seiten. 8,-M.

Eine Frau verlässt nach fast zwanzig Jahren anscheinend glücklicher Ehe plötzlich ihren Mann, einen hart und erfolgreich arbeitenden Staatsfunktionär, und ein komfortables Eigenheim. Der ratlose Ehemann respektiert denn Wunsch seiner Frau, ihn nicht sehen zu wollen, und wendet sich stattdessen an einen gemeinsamen Freund aus früheren Tagen, Professor Karras, und bittet ihn herauszufinden, warum die Frau ihn verlassen hat. Ein weiteres Buch der DDR-Literatur, in dem nachgedacht wird über Mitmenschen und in dem nach Ursachen für ihre Entwicklung geforscht wird.

Der Titel des Buches umreißt eigentlich nur das halbe Problem, denn der Autor kann natürlich die Frage nach der Chance des Mannes nicht von der nach der Chance der Frau trennen. Beide bedingen einander, und das Problem, das Görlich hier aufgreift, wird im Buch von Wolfgang Weiss, der männlichen Hauptfigur, ausgesprochen: "Gut sei es, wenn das Aufgehen in der Aufgabe und das persönliche Glück zusammenfielen" (S. 132).

Görlich schildert den Wolfgang Weiss als einen Staatsfunktionär, dessen ganzes Sinnen und Trachten der bestmöglichen Erfüllung seiner Aufgabe, dem Wohl der Menschen in seinem Verantwortungsbereich, gilt. Der Autor lässt Weiss ausführlich darlegen, welche Qualitäten ein Leiter im sozialistischen Staatsapparat haben sollte. Gefördert werde ein "kühler Verstand, gepaart mit fundiertem Wissen" und es heiße, "... mit dem Blick auf das Ganze die eigene Arbeit so schöpferisch wie nur möglich zu machen" (S. 129/130).

Diesem Anspruch genügt Wolfgang Weiss, aber aus der Schilderung seines Umgangs mit den Menschen wird spürbar, wo sein Versagen in der beruflichen wie in der privaten Sphäre liegt. Im Bestreben, dem Allgemeinwohl möglichst gut zu dienen, hat Weiss den einzelnen Menschen aus den Augen verloren, begegnet er ihm kalt und verständnislos. "Seine Funktion sei nun nicht dazu gedacht, Freundlichkeiten auszutauschen. Freundlichkeiten für das Leben möglichst vieler zu schaffen, und zwar durch harte, konsequente Verwaltungsarbeit, das sei schon eine ganz andere Sache" (S. 130).

Und so hat Weiss auch sein Familienleben und die Beziehungen zu seiner Frau wirklichen und eingebildeten Zwängen seiner Funktion unterworfen. Als seine Frau ihn verlässt, bekommt Weiss eine Chance, sich seiner menschlichen Erstarrung bewusst zu werden. Wie steht es um die Chancen der Monika Weiss? Was ist mit ihr geschehen, dass sie mit neununddreissig Jahren feststellen muss, ihr Leben sei eigentlich zu Ende. Die beiden Weiss führten einst ein harmonisches, vom Autor fast als ideal dargestelltes Eheleben. Monika wird dem Leser als eine begabte Studentin und Aspirantin und als eine schöne Frau vorgestellt. Ihre moralische Integrität, aber auch ihre Begeisterung für die Wissenschaft werden auf eine harte Probe gestellt, als ihr Mentor ihr zu verstehen gibt, dass er als Gegenleistung für die Förderung, die er ihr angedeihen lässt, von ihr erwartet, dass sie seine Geliebte wird.

Zur gleichen Zeit bekommt ihr Mann den Auftrag, eine Funktion im Staatsdienst in einem nördlichen Kreis der Republik zu übernehmen. Wollte Monika ihre Doktorarbeit abschliessen, würde das die zeitweilige Trennung der Familie bedeuten.

Jedes dieser Probleme hätte für sich genommen genügt, Monika vor die Entscheidung zwischen traditioneller Unterordnung der Frau unter den Willen und die Ziele des Mannes und ihrem Anspruch auf Selbstverwirklichung zu stellen. Das Zusammenfallen der Entscheidungssituationen ermöglicht ihr jedoch einen leichten Ausweg. Sie gibt ihre wissenschaftliche Laufbahn auf und

sucht Erfüllung in der Rolle der Hausfrau und Mutter. Nachdem sie in dieser ersten grossen Konfliktsituation die Auseinandersetzung geschaut hat, unterwirft sie sich in der Folgezeit dem Willen ihres Mannes, obwohl sie sieht, wie ihr Leben dabei verarmt. Monikas Entschluss, ihren Mann zu verlassen und ihr eigenes Leben zu leben, ist letztlich auch wieder ein Ausweichen vor der Auseinandersetzung. Monika hat die Erfahrung gemacht, wie schlimm es ist, "... wenn einem Menschen bewusst wird, wie abhängig er von einem anderen ist, wie er einem, der die Macht hat, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert ist" (S. 143). Aber ihre Forderung "Man müsste immer und überall dagegen auftreten, gerade bei uns." setzt sie selbst kaum in die Tat um (S. 143).

Günter Görlichs Buch hat schon beim Vorabdruck lebhaft Diskussionen und Anteilnahme ausgelöst. Die sozialistische Gesellschaft schafft die objektiven Voraussetzungen für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit von Mann und Frau, aber verwirklicht werden kann diese nur durch individuelle Anstrengung. Deshalb gewinnt die Frage nach der Verantwortung des einzelnen für die Verwirklichung seiner Möglichkeiten und nach der notwendigen neuen Qualität der Partnerbeziehungen immer mehr an Bedeutung.

Monika und Wolfgang Weiss haben ihre Möglichkeiten nicht verwirklichen können. Der Autor verurteilt seine literarischen Gestalten nicht, aber er spricht sie auch nicht frei von der Verantwortung. Görlich entlässt den Leser seines Landes in der Bewusstheit, dass zur Verwirklichung des kommunistischen Ideals vom Menschen noch grosse Anstrengungen nötig sein werden.

Heidrun Schorcht
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Zangengeburt. Gedichte. Von Lutz Rathenow. München:
Piper Verlag, 1982. 96 Seiten. DM 16,-.

1982 erschien Lutz Rathenows erster Prosaband als Taschenbuch neu: "Mit dem Schlimmsten wurde schon gerechnet". Das war Prosa, die einfach einsetzte in einer prägnanten Situation oder die ein beliebiges Ereignis zur Konsequenz trieb. Absurde Situationen nicht als Selbstzweck -- sondern als Mittel, die Realität extrem zu belasten. Die Gefährlichkeit der Anpassung an Normen wird vorgeführt. Aber auch Ausbruchversuche, Visionen von einer freundlicheren Welt.

Was sich in den Geschichten anbahnte, wird nun bei den Gedichten zu noch überzeugenderen Ergebnissen geführt:

leben
Die rettende Insel suchen
um sie zu versenken.
So daß für die Flucht
nur eine Möglichkeit bleibt:
auszuharren.

So beginnt das Buch, das Gedichte aus zehn Jahren sammelt. Schon 1971 veröffentlichte Rathenow erste Texte in Anthologien der Poetenbewegung der DDR. Dort sind einige der im Buch vertretenen Gedichte erschienen oder im Rundfunk gesendet worden -- die "Zangengeburt" insgesamt darf nicht erscheinen. Vielleicht wird zuviel in Frage gestellt an Selbstverständlichkeiten, die da ein Staat als unumstößlich vorgeben will. Da werden Phrasen entlarvt. Zum Beispiel jene, daß jeder wissen müsse, wo er politisch stehe. In einem Gedicht, das den Atomkrieg zum Thema hat, heißt es folgerichtig:

Sich entscheiden
auf welcher Seite man steht,
wenn die Erde zerreißt.

Einmal zurückhaltend, fast melancholisch, dann eher frech,
aggressiv, einmal beschwörend, und engagiert, nähern sich
die Gedichte ein anderes Mal dem Leser mit durchtriebener
Distanz. Es errascht die Intensität des in vier Abtei-
lungen streng komponierten Bandes. Manches schon von
Rathenow in Zeitschriften und Anthologien veröffentlichte
fand da keinen Platz oder nur in überarbeiteter Fassung.
Gedichte haben ihre Anle, die man vergessen können muß,
sollen sie gelungen sein. Rathenows entstehen aus Hilf-
losigkeit oder Uebermut:

Die Kühe hörst du lauter brllen
Siehst Regentonnen sich schneller fllen
Ein Gelächter geht von der See nach Sachsen
Grashalme beginnen bedrohlich zu wachsen
Und Ehemänner ihre Frauen zu küssen --
Wer selten fragt, will plötzlich wissen.

Leidenschaften werden aufgespürt. Fragen gestellt. Die
Sucht des Autors nach Utopien ist überall spürbar. Da
tanzen Polizisten auf der Straße und Generäle schneiden
ihre Schulterstcken zu Konfetti. Aber auch die Begegnung
mit der Natur kann ermutigen. Oder die mit einem anderen
Menschen:

Ich erinnere mich
an das Gefühl, das deine Worte
bewirkten in mir. Es war gut.

Die Schwierigkeit wird vorgeführt, sich eine Hoffnung zu
erarbeiten, die alle Gefährdungen der Welt und der eigenen
Person einschließt. Rathenows Gedichte verstricken sich
nicht in auswuchernder Beschreibung von Alltäglichkeiten.
Sie streben nicht nur für die DDR gültiges an. Mitunter
wirken sie verschreckt, bizarr.

Sprache, lose. Die Zunge kühlt
aus, um zu zünden. Der heiße Brei
Täglich aufgeheizt aufs Neu. Jeder
Satz für die Katz. Und platzt
bevor er explodiert

Plötzlich sind die Verse wieder von überraschender Einfach-
heit:

Mach uns Mut
durch deine Angst.

Momente der Harmonie, des Einsseins mit der Umwelt, werden
nicht ausgespart. Doch die Bedrohung gerät immer wieder
ins Bild. Diese Momente werden in seinen Stcken, die jetzt
die Autorenagentur Ursula Bothe vertreibt, noch stärker aus-
geführt. Nach den Geschichten und den Gedichten dürfte das
wohl das nächste Genre sein, in dem sich Lutz Rathenow bald
einmal mit einer Buchauswahl vorstellen sollte. Auf die
in der Berliner Handpresse kürzlich erschienene Erzählung
"Im Lande des Kohls" soll der Uebersicht halber noch hin-
gewiesen sein. Doch der Kaufpreis von 120,- Mark wird ver-
hindern, daß dieses Buch zu viele Leser findet.
Bei den Gedichten bleibt nur auf möglichst zahlreiche Leser
zu hoffen. Hier ist ein Autor, der die ihn umgebende Welt
mit Wachheit wahrnimmt und sich dennoch nicht auf Klagen
beschränken mag. Die Schlusequenz des letzten Gedichtes
im Buch:

Warum hänge ich so an dem Strick,
den mir keiner um den Hals legt.

Klaus Freter
Halle

Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik. Hrsg.
von Rolf Badstuebner. Berlin: VEB Deutscher Verlag der
Wissenschaften, 1981. 402 Seiten.

This history was produced by a group of authors under the
leadership of Rolf Badstuebner for use in universities and
other institutions of higher education. It contains 61
photographs of Germany since WWII, six maps and several
statistical tables.

History is a very serious matter in the GDR and each pub-
lished history is an officially approved one. The appea-
rance of a history for students requires that the authors
pay careful attention to a sound Marxist-Leninist under-
standing of history, and the introduction assures us that
this has been done. The history of the GDR is called "a
history of revolutionary transformations and penetrating
changes" (p. 11) conducted by the working class led by its
Marxist-Leninist party. This history relates a "process"
at work that produced the nation of the GDR, the "socialist
German state", which embodies the "greatest achievements
of German history".

This work is divided into fifteen chapters, covering be-
tween 1 and 5 years each and ends with the IX. Party Con-
gress of 1975. The first four chapters deal with efforts
between 1945 and 1949 to destroy the remnants of fascism
and to direct democratic changes that would prevent the
restoration of those institutions and forces that permitted
the rise of Hitler. As well, the early period is described
as one in which the Soviets and East Germans fought against
the West's divisive plans for Germany. Little new is
found in these chapters. For the era 1949-1961, five chap-
ters are used by Badstuebner and his associates to analyze
the creation of the GDR and its political institutions and
the changes attendant to the creation of socialism in a
planned economy. These developments are paralleled by
a foreign policy which consisted of opposition to the remi-
litarization of West Germany and its integration into West
European communities. Once this remilitarization occurred,
the GDR entered into equivalent arrangements in Eastern
Europe and exchanged the previous policy in support of
reunification of the two Germanies for a policy that cal-
led for recognition of the new realities. This important
phase in the GDR's history is concluded with the erection
of the Berlin Wall on August 13, 1961, which is credited
with "saving the peace in Europe" (p. 228). The Wall is
described as a defensive measure necessitated by West Ger-
man government attempts to provoke an incident and invade
the GDR under the guise of an "inner-German police action".
This is not untypical of the harsh treatment of the Federal
Republic of Germany throughout this history. Nothing is
said of the tremendous pressures created by the recent col-
lectivization of agriculture; rather the GDR historians
concentrate on the "economic war" against the GDR which in-
cluded sabotage and West German failure to deliver exports
previously agreed upon. The Wall gave the GDR security and
destroyed the West's hopes for a "roll back" policy. With
the security of the Wall, the GDR's road to "developed
socialism" is traced in the final six chapters of this his-
tory. "Socialist Germany" becomes a reality and the "dip-
lomatic blockade of the imperialists" is broken as the GDR
assumes its rightful place in the circle of nations and is
recognized in the early 1970's.

Western historians will not agree with most of this work's
interpretations of important events in post-war German his-
tory, whether they concern Western intentions, the revolts
of June 17, 1953, the creation of the Wall, or economic
development. This study is not uncritical of problems in
the GDR; "distortions" are discussed candidly. This book is
most valuable as a succinct, well-illustrated history of the
GDR until 1975. As is the case with other histories pub-
lished in the GDR, it is important for understanding the
official guidelines which are followed in interpreting his-
torical events and developments within the GDR.

John A. Maxwell
West Virginia University
